



Beurteilung der Bachelorarbeit von Halka Kračmerová zum Thema: „Funktion der Partikeln im Deutschen“

Frau Kračmerová setzte sich zum Ziel, die Wortart der Partikeln systematisch zu beschreiben, ihre Entwicklung darzustellen und das Vorkommen ausgewählter Elemente in Zeitungstexten des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache zu untersuchen.

Die vorgelegte Arbeit besteht aus dem theoretischen und praktischen Teils. Der theoretische Teil erwähnt alle notwendigen Subthemen, Vergleiche und Erklärungen, die teilweise einen ungeordneten Eindruck machen – z. B. gehören Klassifizierungen zusammen und sollten nur in einem Kapitel erscheinen, bestimmte Passagen werden wiederholt. Der Text besteht aus unnötig vielen Zitaten, zahlreiche Erklärungen mit allgemeiner Gültigkeit hätte die Verfasserin mit eigenen Worten formulieren können. Es werden viele Regeln und Merkmale der Partikeln genannt, die die Verfasserin mit Beispielsätzen hätte belegen sollen, denn an einer bloßen Aufzählung von Einzelwörtern lässt sich eine grammatische Erscheinung nur selten genügend demonstrieren. Dies gilt insbesondere bei den Partikeln, deren nähere Bestimmung meistens einer Anbindung an einen konkreten Kontext bedarf. Bei der Auseinandersetzung mit den einzelnen Partikeln, zitiert die Verfasserin deren Beschreibung aus den Jahren 1963 (Duden), 1989 (Etymologisches Wörterbuch) und 2007 (Duden-Universalwörterbuch). Leider ist sie bei dem letztgenannten Werk nicht einheitlich vorgegangen: mal führt sie alle nach Duden möglichen Wortarten an (bei *doch*, S. 21), mal nur einige (bei *bloß*, S. 19, vergisst sie den Gebrauch als Adverb). Die formale Seite und Nummerierung gerieten hier auch durcheinander.

Im praktischen Teil findet man ebenfalls einige theoretische Informationen, die eher zum ersten Teil der Arbeit gehören. Es handelt sich um die viel zu kurze Charakteristik der Pressesprache sowie die Wiederholung der Gebrauchsmöglichkeiten und Bedeutungen von einzelnen Partikeln (sie stehen bereits im Kap. 2.9). Dazu kommen noch indirekte Zitate aus Duden-Universalwörterbuch, die jedoch nicht als solche bezeichnet werden. Die eigentliche Analyse fällt mit bloßen drei Seiten ziemlich flach aus und enthält grobe Fehler:

- Es ist nicht klar, welches Werk als Leitfaden für die Klassifikation und Erklärung der Bedeutungen der gefundenen Beispiele diente (vermutlich Duden-Universalwörterbuch, da die Beschreibungen fast identisch sind).
- Die Verfasserin behauptet stets, eine gewisse Anzahl von Treffern gefunden zu haben, ohne sie mit entsprechenden Beispielen zu belegen. Man weiß also nicht, was sich unter jeder Nummer verbirgt, man weiß nicht, was gezählt wird.

Verfolgt man den genau beschriebenen Weg zum Korpus, kommt man zu anderen Ergebnissen als die Verfasserin. Es ist in manchen Texten zweifellos sehr schwierig, eine Partikel zu erkennen und einer

Subklasse zuzuordnen. Es ist aber offensichtlich, dass *auch* im Anhang bei weitem nicht so oft als kopulative Konjunktion auftritt, sondern auch als Adverb oder Teil einer konzessiven (subordinierenden) Konjunktion. *bloß* steht nicht immer als Partikel im Satz, *denn* wird in den Korpusbeispielen nicht als Vergleichspartikel erkannt und das dabei genannte Beispiel ist falsch. *eben* gibt es im ausgewählten Korpusabschnitt ebenfalls als Adverb (*Ein immer stärker werdender, eisiger Wind verweht die eben noch gelegte Spur.*). Die Ergebnisse einer Analyse, die an 7, 15, 16 oder 28 Beispielen durchgeführt wird, finde ich nicht repräsentativ. Sie sollen auch anders (z. B. grafisch) dargestellt werden. In der Zusammenfassung des praktischen Teils steht lediglich eine Beschreibung der vorherigen Tätigkeit ohne Schlussfolgerungen, die aus der Analyse resultieren.

Im Schlusswort wird der Inhalt der Arbeit zusammengefasst – man liest das bereits einmal Geschriebene. Unten auf S. 33 wird sogar ein langer Textabschnitt (fast 9 Zeilen) von der vorhergehenden Seite wörtlich abgeschrieben. Informationen über den inhaltlichen Aufbau bilden schließlich (und etwa zum dritten Mal) auch das letzte Kapitel Resümee.

Zitate werden in der Arbeit nur zum Teil normgerecht bezeichnet, man findet mehrere Unstimmigkeiten: auf S. 10 ist nicht erkennbar, wo ein Zitat endet, im praktischen Teil (siehe oben) wird die semantische Beschreibung der ausgewählten Partikeln nach Duden-Universalwörterbuch ohne jeglichen Quellenverweis indirekt zitiert. Die vorhandenen Belege sind formal nicht einheitlich (z. B. auf S. 9).

Das sprachliche Niveau der Arbeit erweist sich insgesamt als gut.

Aufgrund der von mir beanstandeten Mängel insbesondere im praktischen Teil wird die vorgelegte Abschlussarbeit von Frau Kračmerová den Ansprüchen an eine Bachelorarbeit nicht gerecht. Ich plädiere dafür, sie nicht anzunehmen und bewerte sie mit:

nicht bestanden – nevyhověla

Pilsen 20.8.2012


Mgr. Hana Menclová
Opponentin